

# Das Motiv liegt im Auge des Betrachters

Claudia Ringeisens Kompositionen bieten viel Raum für Interpretation / Ausstellung in Aying

**Aying** ■ Wer dieser Tage die Galerie „Die Schmiede“ in Aying besucht, den empfängt ein Meer aus Pastelltönen. Seit Sonntag zeigt die Künstlerin Claudia Ringeisen dort Bilder mit Titeln wie „Lichtblicke“, „Waldbrand“ oder ein „Fels in der Brandung“; ihre Ausstellung nennt sie „Kompositionen“. 43 Arbeiten, vornehmlich Acrylbilder auf Leinwand, hängen hier aus, der Großteil zeigt Landschaften, Berge, Bäume, Wasser. Das Wasser hat es der Künstlerin besonders angetan: „Wasser lässt sich nicht einsperren“, sagt sie – und so taucht es auf ihren Bildern in verschiedenen Formen immer wieder auf. Nur selten ist es dabei blau, eine Tatsache, die Claudia Ringeisen gerne betont. Schon als Kind habe sie solche Vorgaben nicht gemocht – und das hält auch bis heute an.

Mit dem Malen hat Claudia Ringeisen dann richtig vor zwölf Jahren angefangen und nutzt es seitdem, wie sie sagt, „als Therapie“. Wenn es ihr nicht gut gehe oder sie nachts nicht schlafen könne, greife sie zum Pinsel und könne so ihre „Aggressionen und Emotionen an die Bilder abgeben“. Erst mit Pin-

sel und Leinwand fühle sie sich in schlechten Zeiten wieder gut und könne abschalten.

Claudia Ringeisens Bilder sind Produkte von sowohl Intuition als auch Planung. Bei manchen etwa habe sie eine ganz genaue Vorstellung, wie sie aussehen sollen, erklärt sie, bei anderen wiederum male sie einfach drauflos und erst am Ende sei ihr klar, was sie da gemalt habe. Oft sind das dann Landschafts-, manchmal aber auch abstrakte Motive wie das Bild „Mystisch“. Sie selbst wisse aber immer, was zu sehen sei.

Eine persönliche Interpretation gestattet sie aber doch jedem selbst. Was zu erkennen sei, liege „im Auge des Betrachters“, findet Claudia Ringeisen. Inzwischen könne sie auch gut damit umgehen, wenn jemand ganz anders als sie selbst interpretiert, sie findet es gut, wenn jeder selbst etwas in den Bildern sieht. Deshalb gibt sie ihren Werken auch keine Namen, das tut ihr Mann für sie. Der hält sie im Übrigen auch zurück, wenn sie bei ihren Ausstellungen allzu nervös wird. Bei ihrer letzten Ausstellung, erzählt die Künstlerin, habe sie einen Pinsel dabei gehabt, um



*Claudia Ringeisens Ausstellung mit dem Titel „Kompositionen“ ist noch bis 27. September in Aying zu sehen.*

Foto: Schunk

Nachbesserungen vornehmen zu können. Sie glaube zwar, dass Künstler generell immer Verbesserungspotential in ihren Werken sehen, in ihrem Fall spiele aber auch Perfektionismus eine Rolle, gibt sie zu. Ihr Mann habe ihr dann je-

denfalls den Pinsel weggenommen. Denn eigentlich sei sie sehr stolz auf ihre Bilder, sagt Claudia Ringeisen.

Bis zum 27. September sind diese noch in der „Schmiede“ zu sehen. CONSTANZE RADNOTI